

# Pädagogisches Konzept

**Katrin Veltzé**



Katrin Veltzé

An den Erlen 3

55257 Budenheim

Tel. 0176-28628489

Email: [pausbaeckchen@veltze.de](mailto:pausbaeckchen@veltze.de)

Website: [www.pausbaeckchen.veltze.de](http://www.pausbaeckchen.veltze.de)

**Wenn Kinder ohne Liebe aufwachsen**

*„Ich glaube, dass Erziehung Liebe zum Ziel hat.*

*Wenn Kinder ohne Liebe aufwachsen,*

*darf man sich nicht wundern,*

*wenn sie selber lieblos werden.“*

Astrid Lindgren

## **Inhaltsverzeichnis**

1. Vorwort .....	4
2. Ich stelle mich kurz vor.....	6
3. Rahmenbedingungen .....	8
4. Ziele der Pädagogischen Arbeit.....	10
5. Formen der pädagogischen Arbeit.....	16
6. Exemplarischer Tagesablauf.....	23
7. Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern.....	25
8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	27
9. Fortbildung und Qualitätssicherung.....	30
10. Schlusswort .....	32

## **I. Vorwort**

Liebe Eltern,

einer der wichtigsten Gründe, warum ich mich für diesen Beruf entschieden habe, ist zum einen die Freude am Umgang mit Kleinkindern und zum anderen, Mütter/Väter die Möglichkeit zu bieten, wieder in ihr Berufsleben zurückkehren zu können. Was mich und meine Arbeit auszeichnet sind Verständnis, Geduld und Feinfühligkeit. Ich biete den Kleinen, Ihr eigenes Tempo zu akzeptieren und Ihnen die Zeit dafür zu schenken.

Meine Zielgruppe liegt bei Kleinkindern im Alter von einem halben bis drei Jahren. Ein Schwerpunkt meiner Arbeit liegt auf der Zubereitung einer gesunden, ausgewogenen Ernährung. Kinder sind in der Regel neugierig, wollen Neues kennen lernen und ausprobieren. Das gilt auch beim Essen. Unbekannte Lebensmittel sind ein wunderbares Betätigungsfeld für Kinder wie auch für Erwachsene. Insbesondere jüngere Kinder sind in der Auswahl an Lebensmitteln

noch nicht festgefahren, daher sollten sie so früh wie möglich die leckere Vielfalt von gesunden Lebensmitteln ausprobieren können.

## **2. Ich stelle mich kurz vor**

Mein Name ist Katrin Veltze geb. Wiesner. Geboren bin ich 1981 in Mainz und seit 2015 qualifizierte Tagesmutter. Ich bin gelernte Zahntechnikerin, habe aber schon seit langem verspürt, dass eine Arbeit mit Kindern meine Erfüllung wäre. Somit wurde für mich schnell klar, dass ich diesen Wunsch in die Realität umsetzen muss und begann meine Ausbildung zur Tagesmutter. Zusammen mit meinem Mann Dawid, IT-Berater, wohnen wir in einem 2 Familien Haus, welches sich in einer ruhigen Lage von Budenheim befindet. In unserem Nichtraucherhaushalt leben wir zusammen mit unserem Zwergkanninchen Sunny. Es gibt zahlreiche Spielplätze in der Umgebung und zum Wald sind es etwa 5 Gehminuten. Tägliche Ausflüge und Spaziergänge zum Toben und Spielen liegen mir sehr am Herzen.

Die folgende pädagogische Konzeption soll Ihnen meine Arbeitsziele und die Art und Weise, wie ich diese erreichen will, näher vorstellen. Dabei werde ich wie folgt vorgehen. Zunächst werde ich Ihnen die

Rahmenbedingungen meiner Tagespflegestelle vorstellen, daran anschließend werde ich auf meine im Inhaltsverzeichnis aufgeführten Punkte detailliert eingehen.

### **3. Rahmenbedingungen**

Meine Tagespflegestelle befindet sich in meinem Privathaushalt:  
An den Erlen 3  
55257 Budenheim

Budenheim liegt am Rhein vor den Toren der Landeshauptstadt Mainz im Landkreis Mainz-Bingen. Die Bundesautobahn 643 wird nach ca. 4 km an der Anschlussstelle Mainz-Mombach erreicht. Auch ist Budenheim Haltepunkt für Nahverkehrszüge auf der linken Rheinstrecke. Überwiegend halten hier Züge der Mittelrheinbahn. Die Fahrzeit zum Hauptbahnhof in Mainz beträgt 7 bis 10 Minuten. Mit der Buslinie 64 erreicht man den Mainzer Hauptbahnhof in knapp einer halben Stunde.

Die Wohnung hat eine Gesamtwohnfläche von 98 m<sup>2</sup>. Zur kindgerechten Ausstattung der Räumlichkeiten gehören eine Küche mit Essbereich, ein Bad, sowie ein extra Spielzimmer für die Kleinen. In diesem ist durch Matratzen für Schlafplätze gesorgt. Täglich gehe ich mit den Kindern spazieren, sind viel an der frischen Luft und besuchen die umliegenden Spielplätze.



Meine Betreuungszeiten sind:

Montag – Donnerstag	Freitag
7 Uhr – 15 Uhr	7 Uhr - 13 Uhr

Urlaubstage gebe ich Anfang jeden Jahres rechtzeitig  
Bescheid.

## **4. Ziele der Pädagogischen Arbeit**

Einige Ziele der pädagogischen Arbeit sind bereits gesetzlich vorgeschrieben, laut Kinder- und Jugendhilfegesetz (§22) „ die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes“.

**Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe - (Artikel 1 des Gesetzes v. 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163) § 22 Grundsätze der Förderung**

*„(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des Personensorgeberechtigten geleistet. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen geleistet wird.*

*(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen*

*1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,*

*2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,*

*3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.*

*(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“*

Mein Ziel ist es, eine liebevolle und engagierte Tagesmutter zu sein, die sich mit voller Aufmerksamkeit

- den Bedürfnissen der Kinder widmet, indem ich ihnen Verständnis in ihrer Entwicklung und ihrem Wesen entgegen bringe und mit entsprechend altersgerechten Spielsachen den „Forscher und Entdecker“ wecke,
- ihnen Sicherheit und Vertrautheit vermittele, indem ich ihnen neben dem eigenen Wohnsitz eine gemütliche und vertraute Umgebung und im Alltag einen ruhigen und dennoch strukturierten Tagesablauf schaffe
- und Entfaltungsmöglichkeiten gewährleisten, indem ich ihnen verschiedene Bereiche zum KuscheIn, Spielen und Ausruhen anbiete.

Bei der Betreuung von Kleinkindern ist es besonders wichtig, eine Wohlfühlatmosphäre zu schaffen, damit Sie auch ohne Ihre Eltern gerne zu mir kommen. Diese

Bindung kann nur durch eine enge und vertrauensvolle Beziehung von Tageskind zur Tagesmutter geschaffen werden. Eine optimale Grundlage wird durch eine sanfte Eingewöhnungsphase geschaffen. Ich arbeite nach den Richtlinien des „ Berliner-Eingewöhnungsmodell“. Dabei wird eine optimale Grundlage, unter Mitwirken der Eltern erreicht. Das Kind bekommt in einem Zeitraum von 4-6 Wochen die Zeit, in Ruhe eine Beziehung und Bindung zu mir aufzubauen.

Da jedes einzelne Kind unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse hat, heißt es, diese zu erkennen, zu verstehen und darauf eingehen zu können. Dies kann nur durch eine aufmerksame Beobachtung und Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgen.

Neben der Bindung zwischen den Kindern zu mir lege ich auch ein besonderes Augenmerk auf den sozialen Kontakt der Kinder untereinander. Schon im jüngsten Alter fangen Kinder an, andere Kinder zu beobachten und nachzuahmen. Sie fangen an miteinander zu spielen und treten dadurch schnell in einen sozialen

Austausch. Dabei entstehende Konflikte tragen dazu bei, Verständnis für andere zu entwickeln und kreative Lösungen zu finden. Wenn ein Kind hierbei nicht meine Unterstützung braucht und Schutz sucht, halte ich mich vorerst im Hintergrund. Lässt sich die Konfliktsituation von den Kindern nicht alleine lösen, zeige ich positive Lösungsmodelle auf und verstärke sozial erwünschtes Verhalten positiv um. Sozialverhalten muss ein Kind erst lernen und wird nicht bestraft. Es werden Alternativen aufgezeigt.

Auch Regeln und immer wiederkehrende Rituale spielen in einem geregelten Tagesablauf eine wichtige Rolle. Regeln sind wichtig aufzustellen und Grenzen zu setzen, um Sicherheit zu geben und ein angenehmes Zusammenleben zu gewährleisten. Wiederkehrende Rituale sind wichtig für uns alle. Sie helfen Geborgenheit zu finden und Sicherheit mit auf den Weg zu geben.

Auch versuche ich den Kindern die Werte von Solidarität und Nächstenliebe zu vermitteln. Dies lässt

sich in diesem jungen Alter am besten durch Vorleben erreichen.

## **5. Formen der pädagogischen Arbeit**

Mein Erziehungsmodell beruft sich auf die Bildungsphilosophie von Maria Montessori.

Maria Montessori, geb. im Jahre 1870 in Italien, erlangte als einer der ersten Frauen den Abschluss des Medizinstudiums mit einem Doktorgrad. 1907 eröffnete sie in San Lorenzo, einem Armenviertel Roms, das erste Kinderhaus, in dem sie mit großem Erfolg ihre Auffassung des perfekten Lernens für Kinder praktizierte. Sie versuchte mit einem völlig neuen Ansatz Kinder in Ihrer Entwicklung zu fördern.

Das Motto: „Hilf mir, es selber zu tun“ beschreibt diesen Ansatz sehr gut. Das Kind steht an erster Stelle. Montessori sah jedes Kind als Individuum- einzigartig und als respektable Persönlichkeit. Ihr Hauptziel lag darin, Kinder zu einer Selbstständigkeit und zu einem Selbstvertrauen zu erziehen, die ihnen in ihrem späteren Leben von großem Vorteil sein sollte. Die Art, wie sie dieses Lernkonzept anging, war und ist eine äußerst interessante Methode.



Montessori wollte die Lernprozesse der Kinder maximal fördern. Sie ging davon aus, dass jedes Kind anders und für sich in einem eigenen Rhythmus lernt. Basis für das Konzept ist, dass Kinder von Natur aus einen angeborenen Lerndrang haben. Sie möchten gern am Leben, auch an dem der Erwachsenen, teilhaben. Kinder lernen am besten, wenn sie motiviert werden. Ziel ist es, den Kindern die Freude am Lernen zu erhalten und zu fördern, denn ohne sie funktioniert das System nicht. Kinder ahmen die Erwachsenen nach. Daher sollten die Lehrenden die Kinder zuerst anleiten und dann sie ihre eigenen Erfahrungen machen lassen, in dem sie sich zurückziehen und wenn nötig beratend zur Seite stehen. Die Kinder lernen in erster Linie didaktisch, das bedeutet aus eigener Erfahrung. Dadurch verinnerlichen sie das Gelernte besser. Jedes einzelne Kind wird mit Achtung und Respekt behandelt. Dabei ist es wichtig, dass auch die Erwachsenen lernen, und zwar, sich auf das Kind samt dessen eigenem Tempo und dessen Bedürfnisse einzustellen und sie dementsprechend zu fördern.

Ein großer Teil der kindlichen Bildung findet beim Spielen statt. Wenn Kleinkinder sich sicher und geborgen in ihrem Umfeld fühlen, eignen sie sich selbstständig Wissen und Fähigkeiten an. Es wird Erfahrungen im Spiel machen, welche für eine sprachliche und soziale Entwicklung wichtig sind und dabei lernen, sich Handlungsabläufe anzueignen und den funktionellen Gebrauch von Gegenständen kennen zu lernen. Das Spiel sollte immer durch das Kind selbst bestimmt werden. Der Sinn des kindlichen Spiels liegt in der Handlung selbst und weist selten ein Endprodukt vor.

Meine Aufgabe dabei ist es, das Kind im Spiel dort abzuholen, wo es in seiner Entwicklung steht. Dadurch wird am meisten sein Interesse und Freude geweckt. Durch abwechslungsreiche Spielsachen und Materialien werden die verschiedensten Wahrnehmungsmöglichkeiten angesprochen und weitergebildet. Darüber hinaus regen diese den Austausch an und fördern so indirekt die Sprachentwicklung.

Weitere wichtige Formen meiner pädagogischen Arbeit sind die Eingewöhnung und der Abschied:

### **1. Eingewöhnung:**

Nur, wenn ein Kind sich bei mir wohlfühlt, kann das Gefühl der Geborgenheit entstehen. Daher ist es besonders wichtig, dem Kind die Gelegenheit zu geben, sich durch eine Eingewöhnungszeit im Beisein seiner Eltern, allmählich mit der Tagesmutter vertraut zu machen. Die Eingewöhnungsphase wird nach den Richtlinien des „Berliner-Eingewöhnungsmodell“ durchgeführt. Sie dauert, je nach Kind 4-6 Wochen.

### **-Dreitägige Grundphase:**

Ein Elternteil kommt 3 Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung für ca. 1-2 Stunden und geht dann mit dem Kind wieder. In diesen drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit- der Elternteil als sichere Basis.

**-Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer:**

Der Elternteil kommt am 4. Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe. Wenn das Kind in dieser Zeit gelassen bleibt oder weint, sich jedoch schnell von der Tagesmutter trösten und beruhigen lässt, kann man übergehen in die Stabilisierungsphase. Ist dies nicht der Fall, und das Kind lässt sich auch nach wenigen Minuten nicht von der Tagesmutter trösten, wird ein erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag wiederholt. Das kann zu einer Verlängerung der Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen) führen.

**-Stabilisierungsphase:**

Am 5. und 6. Tag findet eine langsame Ausdehnung der Trennungszeit statt. Erste Beteiligung beim Füttern und Wickeln und Beobachtung der Reaktion des Kindes sind möglich. Der Elternteil bleibt in der Einrichtung.

**-Schlussphase:**

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Erst wenn ein ausgeprägtes Bindungsverhalten vom Kind gegenüber der Tagesmutter aufgebaut wurde und sich schnell von dieser beruhigen lässt, ist die Eingewöhnungsphase beendet.

**2. Abschied:**

Ein ähnlich entscheidendes und belastendes Ereignis für das Kind, wie es die Eingewöhnung ist, ist die Beendigung der Tagespflege und der daraus entstehende Abschied. Um das Kind behutsam darauf vorzubereiten, sollte der Abschied rechtzeitig angekündigt werden, ca. 4 Wochen vorher. Hilfreich, um es auf die neue Lebensphase vorzubereiten, ist dieses Ereignis in dieser Zeit immer mal wieder anzusprechen und es mit Kinderbüchern, die das Thema Kindergarten darstellen, gemeinsam anzuschauen. Der Abschied sollte eine einfühlsame

Entwöhnungsphase sein, in der die Betreuungszeiten langsam reduziert werden.

## **6. Exemplarischer Tagesablauf**

Ein geregelter Tagesablauf gibt einem Kind ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit. Er dient als Grundlage für eine optimale Entwicklung der Kinder. Daher bitte ich die Eltern, die Bring- und Holzeiten einzuhalten, um den strukturierten Tagesablauf gewährleisten zu können.

7:00-9:00 Uhr werden die Kleinen zu mir gebracht und der gemeinsame Tag wird spielerisch gestartet, bis die restlichen Kinder eingetroffen sind

9:00-9:30 Uhr wird gefrühstückt

9:30-11:30 Uhr ist Zeit zum Spielen, Basteln und Vorlesen

11:30-12:30 Uhr das Mittagessen wird vorbereitet und gemeinsam gegessen

12:30-14:00 Uhr ist es Zeit zum Mittagsschlaf, wer nicht schlafen kann, darf sich gerne in der Zeit anderweitig beschäftigen

14:00-14:30 Uhr wird ein Nachmittagssnack (Obst, Tee, etc.) angeboten

Bis 15:00 Uhr werden die letzten Kinder von Ihren Eltern abgeholt



## **7. Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern**

Eine gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Tagesmutter sind sehr wichtig, es ist ein Gewinn für das Kind und erhöht die Zufriedenheit aller Beteiligten. Nur so kann eine gut funktionierende Tagespflege geschaffen werden. Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen für das Kind und damit für die Tagespflegeperson die ersten Ansprechpartner. Der tägliche Austausch von Beobachtungen und Erlebnissen, kann somit sehr hilfreich für die jeweiligen Seiten sein.

Da in der Kindertagespflege oftmals Kinder im Alter unter drei Jahren betreut werden, ist die Kooperation mit den Eltern besonders wichtig. Die Zusammenarbeit zwischen der Tagespflegeperson und den Eltern entwickelt sich zu einem wichtigen Qualitätsmerkmal in der Bildung, Betreuung und Erziehung in der Tagespflegestelle. Besonders die Kindertagespflege bietet durch ihre überschaubare Größe von maximal fünf gleichzeitig betreuten Kindern

die Chance für eine aktive, abgestimmte und erfolgreiche Zusammenarbeit. Ich versuche auch, soweit wie möglich, auf die individuellen Wünsche der Eltern einzugehen, was die Kinderbetreuung betrifft. Dabei sollte die Zusammenarbeit mit den Eltern von Offenheit, gegenseitigem Respekt und Einhaltung von Absprachen geprägt sein.

## **8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Das zuständige Jugendamt für Budenheim ist die Kreisverwaltung Mainz-Bingen in Ingelheim.

Die Tagesmutter erhält vom Jugendamt die Pflegeerlaubnis auf der Basis einer vorangehenden Eignungsfeststellung nach Sozialgesetzbuch § 43 Abs. 2 SGB VIII. Die Prüfung besteht aus einer Besichtigung der Räumlichkeiten und einem Einzelgespräch mit dem Fachpersonal des Jugendamtes sowie das Erbringen von Nachweisen, wie das polizeiliche Führungszeugnis nach § 72a SGB VIII.

Die Erlaubnis, als Tagesmutter arbeiten zu können, wird von dem Jugendamt für jeweils fünf Jahre erteilt. Danach wird die Eignung erneut geprüft. Zudem muss die Tagesmutter das Jugendamt über entscheidende Ereignisse und Änderungen unterrichten, die für die Betreuung der Kinder wichtig sind, z.B. der Umzug in andere Räumlichkeiten.

Das Jugendamt stellt bei der Eignungsprüfung sicher, ob die eigenen Räumlichkeiten der Tagesmutter für die Betreuung von Kindern geeignet sind.

Die Räume sollten folgendes bieten:

- ausreichend Platz zum Spielen und Bewegen
- geeignete Spiel- und Beschäftigungsmaterialien
- unfallsichere Räumlichkeiten
- gute hygienische Verhältnisse
- Möglichkeit des Spielens und Erlebens der Natur z.B. in Wald und Spielplätzen

### **Unfallversicherungsschutz der Tagespflegekinder:**

Tagespflegekinder sind in den Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung (Unfallkasse RLP) einbezogen, wenn sie von einer – i. S. d. § 23 SGB VIII- geeigneten Tagespflegeperson betreut werden. Die Eignung stellt

das Jugendamt fest. Der Schutz beinhaltet die  
Betreuungszeit, auf den Weg dorthin oder von dort  
weg.

## 9. Fortbildung und Qualitätssicherung

Voraussetzung um Tagesmutter zu werden:

- Teilnahme an einem Qualifizierungskurs
- Teilnahme an einem Erste Hilfe Kurs für Säuglinge und Kleinkinder (Auffrischkurs alle 2 Jahre)
- Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses aller im Haushalt lebenden Personen über 18 Jahre (alle 5 Jahre vorzulegen)
- Vorlage eines Gesundheitszeugnisses (alle 5 Jahre vorzulegen)
- Lebenslauf
- Eignungsprüfung/ Hausbesuch

Regelmäßig lese ich auch die Fachzeitschrift „Zeitschrift für Tagesmütter/-Väter“ (ZeT) und bilde

mich durch angebotene Fortbildungskurse des Jugendamtes weiter. Absolvierende Stunden hierfür betragen 10 Stunden im Jahr.

## **10. Schlusswort**

Sie haben nun einen Einblick in mein pädagogisches Konzept gewonnen, und ich hoffe, dass ich Ihnen meine Ideale verdeutlichen konnte. Die vorliegende Konzeption spiegelt den momentanen Entwicklungsstand meiner Tageseinrichtung wieder, wird jedoch stets in Reflektion auf Aktualität und Gültigkeit überprüft. Eine Konzeption versteht sich als Leitfaden, der einen Entwicklungsprozess begleitet und nicht als unveränderlichen Grundsatz.

Zusätzlich verweise ich Sie gerne auf meine Homepage, welche auch in regelmäßigen Abständen aktualisiert wird.

[www.pausbaeckchen.veltze.de](http://www.pausbaeckchen.veltze.de)